

# „Ich habe hier meine Passion gefunden!“

Das Leben geht manchmal verschlungene Wege. So war es auch bei Constance Schröder, die heute bei dem Altbauspezialisten Kramp & Kramp Projektleiterin für die Abteilung „Maler und Lackierer“ ist.

Kreativ war sie schon immer, hat als Kind gerne gemalt und gebastelt. „Auslöser für meinen späteren Berufswunsch war eigentlich mein Großvater, der Porzellanmaler war. Er hat mit mir viel gemalt, auch Ornamente.“ Diese malt sie heute noch gerne. Die in Illmenau, Thüringen geborene Constance Schröder kam als „DDR-Kind“ mit elf Jahren zu Besuch nach Würzburg. Ein Glücksfall – denn in der Barockstadt gibt es viele historische Gebäude. Dort sah sie in der Wallfahrtskirche Käppele das erste Mal einen Kirchenmaler und war begeistert – „Das ist es!“. Nach dem Abitur wollte sie ein Handwerk lernen, fand aber als Mädchen keine Lehrstelle als Stuckateurin – mit dem Argument, dass man als Mädchen keine schwere Arbeit leisten könne. Ihre Eltern haben sie von Anfang an unterstützt das zu tun, womit sie glücklich ist.

Von Bekannten erfuhr sie von der Möglichkeit einer Ausbildung zur Kirchenmalergesellin. Schließlich machte sie eine Ausbildung bei der LÖWEN-Restaurierung Müller GmbH in Marktheidenfeld. „In Bayern hat man recht früh erkannt, dass man in der Ausbildung als Malerin auch die traditionellen Techniken lernen sollte – die für die Restaurierung von Kirchen und Schlössern gebraucht werden – so wie es früher war.“ Viele Techniken gehen leider verloren wie das Arbeiten mit Bürste oder das Anrühren von Leimfarbe, was sie sehr schade findet. Nach zwei Gesellenjahren und Tätigkeiten als Vorarbeiterin besuchte sie ein Jahr lang die Städtische Meisterschule für Vergolder/Kirchenmaler in München und wurde Kirchenmalermeisterin. „Das war eine tolle Zeit,

an die ich mich gerne erinnere.“ Am liebsten fertigte sie florale Muster und Ornamente sowie Gravuren an.

Nach einem Umzug nach Fulda absolvierte sie in der Propstei Johannesberg eine Ausbildung zur „Restauratorin zum Handwerk“. Dann arbeitete sie zehn Jahre selbständig als Kirchenmalerin und war viel im fränki-

schen Raum. „Das Leben als Kirchenmalerin ist ein Leben auf Montage. Montags hat man die Koffer gepackt, am Donnerstag ging es nach Hause und dann fiel Büroarbeit an.“ In dieser Zeit suchte sie den fachlichen Austausch in vielen Vereinigungen und stieß auf ihren jetzigen Chef Guido Kramp. Das Unternehmen Kramp & Kramp aus Lemgo-Lieme ist ein bundesweit tätiger Spezialist für



Altbauten, Sanierungen, Restaurierung und Denkmalpflege. 1964 gegründet, arbeiten dort inzwischen über 100 Mitarbeitende. Das Besondere ist, dass hier eine Vielzahl von Gewerken wie Tischler, Maurer, Zimmerer, Maler und Lackierer vertreten sind. Für die Abteilung „Maler und Lackierer“ suchte Guido Kramp eine Verstärkung in der Projektleitung.

Einen Perspektivenwechsel gefällig? „Ich war damals 33 Jahre und habe mir überlegt, dass ich mit 60 Jahren nicht mehr auf ein Gerüst klettern möchte oder schwere Eimer schleppen.“ So nahm sie das Angebot als Leitung der Abteilung der Maler und Lackierer an. Im Juli sind es nun zehn Jahre und sie hat diesen Schritt nie bereut. Ihre Selbständigkeit konnte sie sich in dieser „Zwischenposition“ zwischen Chef und Mitarbeitenden gut bewahren. „Mit einer eigenen Abteilung konnte ich sehr selbständig arbeiten und mein Chef hat mir immer vertraut“. Aber zunächst musste sie Erfahrungen als Führungskraft sammeln; der Anfang war nicht immer einfach, da sie extern – und als Frau – zu einem bestehenden Team dazukam. „Ich musste führen lernen und auch, dass man es nicht immer allen recht machen kann.“

Die Maler\*innen – darunter zwei Malermeister – in ihrer Abteilung sind viel im Bereich Fachwerk- und Fenstersanierung tätig. Außer bei den Zimmerern arbeiten aktuell im Betrieb in allen Gewerken Frauen. „Viele Unternehmen haben noch nicht erkannt, dass Frauen als Fachkräfte gewonnen werden können. Ich arbeite lieber mit einer hochqualifizierten Fachkraft, die vielleicht nur drei Tage in der Woche kommt, als mit einer schlecht qualifizierten“. Auf Familien und



Die Marktkirche in Lage (Lippe) ist neben dem Rathaus eines der bedeutendsten Baudenkmäler der Stadt. An der Innenschale wurde eine Riss- und Putzsaniierung durchgeführt. (Bilder: privat)





Constance Schröder  
ist Kirchenmalerin aus  
Leidenschaft.

Im Kern geht es in der **Kirchenmalerei** darum, nach historischer Vorlage Rekonstruktionen bzw. Reproduktionen kunstvoller Oberflächengestaltungen vorzunehmen.

Zu den **Aufgaben** zählen:

- Rekonstruktion und Restaurierung
- Vergoldungsarbeiten
- Ausführung von Imitationstechniken
- Polierweißarbeiten
- Bausubstanz-Sicherungsarbeiten
- Ausführung historischer Maltechniken
- Pinselschriftarbeiten



deren Bedürfnisse müsse man eben auch im Handwerk mehr eingehen und flexible Modelle anbieten, so Constance Schröder, die selbst Mutter einer vierjährigen Tochter ist. „Wir haben auch junge Mütter, die auf der Baustelle arbeiten, und nehmen auch auf Familienväter Rücksicht, damit sie möglichst viel vor Ort arbeiten können. Wir denken hier als Team.“ Sie selbst arbeitet als Projektleiterin mit einer 50-Prozent-Stelle.

Ihre projektleitenden Tätigkeiten umfassen den Erstkontakt zum Kunden, Beratung, Angebotserstellung, die Zusammenstellung und Leitung des Projektteams und die Schlussrechnung. Der Kundenkontakt bereitet ihr besondere Freude. Ab und zu arbeitet sie auch noch mal auf der Baustelle. „Ich mag die Vielseitigkeit an meinem Job. Jedes Projekt ist anders und ich lerne immer wieder etwas dazu, z.B. zum Thema Brandschutz. Bei der Denkmalpflege, bei der viele Gewerke involviert sind, muss man immer über den Tellerrand hinausschauen.“ Vor acht Jahren machte sie daher noch zusätzlich die Ausbildung zum geprüften Betriebswirt im Handwerk.

Constance Schröder hat in ihrem Leben viele Stationen durchlaufen und vieles kennengelernt – das gehöre zum Finden der Passion dazu. Der Schlüssel zu allem war die Bildung. „Ohne Bildung und Weiterbildung würde ich heute nicht da sein, wo ich bin.“

[www.kramp-lemgo.de](http://www.kramp-lemgo.de)

**Martina Noltemeier**



Hexenbürgermeisterhaus in Lemgo